



## **Ergebnisprotokoll – UAG „Zukunft Gröpelingen“ vom 15.09.2021**

Teilnehmer:innen: Barbara Bugiel, Kirsten Dambek, Bärbel Froemel, Heiko Fritschen, Kim Rathjen, Senihad Sator, Claudia Steiner, Christoph Spehr, Sabine Toben-Bergmann, Rolf Vogelsang, Wilma Warbel, Dieter Winge, Tobias Winkler, Helmut Zachau

Gast: Gesa Wessolowski-Müller/Senatskanzlei

Entschuldigt: Gazi Düldül, Sabine Kruse, Christian Modder, Ulrike Pala, Gerd Schweizer

Moderation: Wilma Warbel

Protokoll: Kim Rathjen und Wilma Warbel

---

### ***Top 1: Vorstellungsrunde***

Die Teilnehmer:innen stellten sich vor.

### ***Top 2: Vorstellung Innovationstopf - Landesprogramm "Lebendige Quartiere"***

Gesa Wessolowski-Müller von der Senatskanzlei stellt das Landesprogramm ‚Lebendige Quartiere‘ vor. Ziel des Programms ist es, den sozialen Zusammenhalt in Bremen und Bremerhaven zu stärken und Ungleichheiten zwischen den Quartieren zu verringern. Ein Bestandteil des Programms auf kommunaler Ebene ist der sogenannte Innovationstopf, den sie verantwortet.

Mit dem Innovationstopf soll ein Beitrag zur integrierten Quartiersentwicklung geleistet werden, in dem Maßnahmen vor Ort finanziell unterstützt werden, für die keine herkömmliche Finanzierung zur Verfügung steht (Quelle Senatskanzlei). Gesa Wessolowski-Müller schickt hierzu weitere Infos an Wilma, die diese mit dem Protokoll an die Teilnehmenden weiterleitet.

Hier einige Informationen zum Innovationstopf zusammengefasst:

- Anträge können bei der Senatskanzlei Bremen, Referat 13, "Ressortübergreifendes, Quartiersbezogenes Stadtteilmanagement und Koordination der Bürgerbeteiligung", eingereicht werden.
- Auch Einzelakteure können Anträge stellen.
- Eine frühe Einbindung von Fr. Wessolowski-Müller, vor Antragstellung, ist hilfreich.
- Eine längerfristige Mittelbindung ist nicht möglich.
- Eine komplementäre Finanzierung ist nicht möglich.
- Auch Anträge für öffentliche Plätze, wenn keine andere Finanzierungsmöglichkeit vorhanden ist, können eingereicht werden.
- Noch ist genug Geld für Projekte vorhanden.

### **TOP 3: Bedarfe und Forderungen im Stadtteil und Pläne für die Zukunft**

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass die Bedarfe im Stadtteil insgesamt durch Corona steigen. Trotz vieler guter Projekte im Stadtteil, schreitet die Abwärtsspirale fort. Es fehle an einer übergeordneten Debatte, um Einfluss auf die Stadtplanung zu nehmen. Die „Ordnung“ im Stadtteil sei verloren gegangen und die Politik „kapituliert“. Hier wird ein aktueller Bedarf gesehen, dieser Entwicklung entgegen zu steuern. Vor allem die Themen Wohnsituation im Stadtteil, Arbeitsmarkt und Bildung werden von den Teilnehmenden als dringliches Problem benannt:

- Wohnsituation: Es gibt immer mehr Monteurswohnungen in ruhigen Wohnquartieren → Überbelegung, Lärm & Müll sind die Folgen.
- Arbeitsmarkt: Stichwort „Arbeiterstrich“ → Billige Arbeitskräfte, geringe Löhne für Arbeiter.
- Bildung: Klassische Durchmischung findet im Stadtteil nicht mehr statt. Kinder werden für eine gute Ausbildung in andere Stadtteile „geschickt“.

Gröpelingen allein schafft es nicht, die Stadt Bremen muss unterstützen. Vor allem die Monteurswohnungen müssten strenger kontrolliert werden. Es wird bemängelt, dass für die Wohnungsaufsicht zu wenig Personal vorgehalten wird. Für die Wohnproblematik wurde der Wunsch nach einer stetigen, ressortübergreifenden Arbeitsgruppe geäußert, die auch kurzfristig handlungsfähig ist.

Als Beispiel für eine aktive Politik in anderen Ländern wurde Dänemark genannt, wo 2018 das "Ghetto-Gesetz" verabschiedet wurde. Oder die Stadt Mechelen in Belgien, mit Maßnahmen gegen Vermüllung und Kriminalität.

### **Top 4: Weiteres Vorgehen**

Es wird vorgeschlagen, ausgewählte PolitikerInnen (z.B. Hr. Mäurer, Fr. Dr. Schaefer, Fr. Stahmann, Hr. Dr. Bovenschulte) zu Diskussionsveranstaltungen in den Stadtteil einzuladen. Zur ersten Veranstaltung werden Fr. Dr. Schäfer und Hr. Mäurer eingeladen. Sie werden gebeten sich zu Ihren Vorstellungen für langfristige Veränderungen in Gröpelingen zu äußern und wie sie das gemeinsam angehen wollen.

Hierfür müssen vorab Schwerpunkte gesetzt werden, z.B. „Leben und Aufenthalt im Stadtteil“. Für jeden Schwerpunkt sollen dann die Problemlagen klar benannt und vorgetragen und die Verantwortlichkeiten geklärt werden.

Ziele/ Forderungen, die genannt wurden, waren:

- Wie stellen sie [die Politiker] sich eine geordnete Stadtteilplanung vor?
- Wie kann die Schere zwischen Arm und Reich wieder mehr zusammen gehen?

Die Teilnehmenden diskutieren, wie der Stadtteil Gröpelingen aufgebaut werden sollte, was für Angebote und Strukturen gewollt und ungewollt sind und wohin „die Reise gehen soll“. Hier einige Ideen:

- (erneute) Zukunftswerkstätten mit Schülern
- Gröpelingen Marketing „mit ins Boot holen“
- Lindenhofstr. als Fußgängerzone
- Projektstelle „Müllvermeidung“ für Gröpelingen
- Ressortübergreifende, handlungsfähige Arbeitsgruppe zum Wohnungsaufsichtsgesetz
- 

Zu den Forderungen und konkreten Handlungsbedarfen wird das Eckpunktepapier der UAG überarbeitet und ein Forderungskatalog erstellt. Barbara Bugiel, Kirsten Dambek und Senihad Sator haben sich dazu bereit erklärt.

Der erste Entwurf soll Mitte Oktober über den Verteiler gesendet und dann ergänzt werden. Die Einladungen an die PolitikerInnen für Frühjahr 2022 werden im Oktober durch Wilma versendet.